

Rüdiger Reinecke

**Mythos oder Licht der Erinnerung?  
(Literarische) Spurensuche zur Rezeption  
des Spanienkriegs in der DDR  
am Beispiel von Hans Beimler und anderen**

Nennen werden wir Helden Helden  
Verbrechen Verbrechen  
nacheinander werden wir zu Wort uns melden,  
das Schweigen brechen.

Stefan Mensching: *Tuchführung*

schweres lernen  
(und scheußliches lügen).

christian geissler (k): *winterdeutsch*

Aus Anlass des 20. Jahrestages des Bürgerkrieges in Spanien erscheint im *Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik* am 16. Juni 1956 die Verordnung über die Stiftung der "Hans-Beimler-Medaille". Diese wird verliehen "in Anerkennung der hervorragenden Verdienste, die sich deutsche Antifaschisten in den Internationalen Brigaden bei der aktiven Unterstützung des spanischen Freiheitskampfes erworben haben" und für ihre "Verdienste im national-revolutionären Freiheitskampf des spanischen Volkes 1936-1939" (Ministerrat 1956: 477).

Bezeichnend ist neben der Hervorhebung der "deutschen Antifaschisten" auch die Charakterisierung des Spanienkrieges als "national-revolutionär" und der Rückgriff auf eine historische Person für die Namensgebung der Auszeichnung. Hans Beimler wird in den folgenden Jahrzehnten vermehrt mit dem Spanienkrieg 1936-1939 in Verbindung gesetzt. Gleichzeitig findet aber auch eine Ablösung des Namensstifters von dem historischen Ereignis und von seinem Kontext statt. Beimler wandelt sich zu einer allseitig anrufbaren Chiffre – eine Entwicklung, die in einen verstärkten Prozess der Mythisierung mündet.

Die durchaus beabsichtigte Anknüpfung an den Menschen und Revolutionär Hans Beimler, die erinnernde Vermittlung seines Lebens durch Benennungen von öffentlichen und militärischen Einrichtungen, Straßen, Genossenschaften und Kollektiven sowie von Staats- und Parteiorganisationen gerät in ihrer weiteren Entwicklung zu einer Beliebtheit, die sich medial und ikonographisch in Alltagsgegenständen und Werbeträgern ausdrückt, die der Name des "Helden" zielt.

Während auf die politisch-historischen Implikationen dieser Zelebrierung teilweise hingewiesen worden ist (Uhl 2004), fand die multimediale Inszenierung, die künstlerisch-literarische Aneignung, die auch kritische und gegenläufige Entwicklungen hervorbrachte (McLellan 2004), bisher weniger Beachtung. Diese Prozesse sind jedoch für das Verständnis und die Kritik der Mythisierung notwendig, wie nicht zuletzt die auch methodisch fruchtbaren Forschungen zur Bildung des kulturellen Gedächtnis gezeigt haben (Assmann, A. 1992; Assmann, J. 1992).

Nicht erst die staatliche Verordnung in der DDR ruft ein literarisch-mediales Interesse an Hans Beimler hervor. Besonders sein früher, bis heute nicht aufgeklärter Tod an der Madrider Front führt zu zahlreichen Nachrufen und Erinnerungen an einen Menschen, der mit der kommunistischen ArbeiterInnenbewegung eng verbunden und dort äußerst beliebt ist und als kämpferischer Antifaschist stirbt.

Hans Beimler wird am 2. Juli 1895 in München in armen Verhältnissen geboren. Er macht eine Ausbildung zum Metallarbeiter und wird Gewerkschaftsmitglied im Deutschen Metallarbeiterverband.<sup>1</sup> Im Ersten Weltkrieg ist er Marinesoldat, wird Mitglied des Spartakusbundes und ist im Arbeiter- und Soldatenrat von Cuxhaven aktiv. Er ist am Kampf um die bayerische Räterepublik beteiligt und gehört zu den Mitbegründern der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) in München. Militant kämpft er gegen Freikorps und nach dem Ver-

---

1 Biografische Würdigungen und Erinnerungen an Hans Beimler entstanden in der DDR in unterschiedlichen Medienformen. Neben Portraits (*Helden des Widerstandskampfes gegen Faschismus und Krieg* 1952; Kraushaar 1970; Haferkorn 1981) erscheinen Radio- (Haferkorn 1980) und Erinnerungsbeiträge (Herker-Beimler 1976; Höhn 1976; Friedemann 1983). Eine umfassende kritische Würdigung des Lebens und politischen Wirkens Hans Beimlers steht aus. Einzelheiten zu seinem Aufenthalt in Spanien in Uhl (2004: 413-440); zu den verschiedenen Versionen des Todes von Hans Beimler siehe Zur Mühlen (1985: 148-152, 247-262).

such einer Brückensprengung, mit der 1921 die Verlegung bayerischer Truppen in das mitteldeutsche Aufstandsgebiet verhindert werden soll, wird Beimler zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt und ins Gefängnis gesperrt. 1925 besucht er mit einer Arbeiterdelegation die Sowjetunion. Beimler wird als Abgeordneter in den Augsburger Stadtrat, den Bayerischen Landtag und den Berliner Reichstag gewählt. Als Antifaschist wirbt er nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler 1933 öffentlich für eine Einheitsfront der Nazigegner, wird verhaftet und soll im Konzentrationslager Dachau zum "Selbstmord" getrieben werden. Beimler kann aus der Todeszelle fliehen; über Prag gelangt er in die Sowjetunion. Seine Erfahrungen im Konzentrationslager Dachau beschreibt er in einer viel beachteten und in mehrere Sprachen übersetzten Broschüre.<sup>2</sup> Zwischen 1934 bis Mitte 1936 lebt er in Zürich und Paris; er organisiert aus dem Exil die "Rote Hilfe" für den illegalen Widerstand in Deutschland. Anfang August 1936 reist er mit weiteren Freiwilligen nach Spanien. Er besucht die Front in Madrid und wird dort am 1. Dezember 1936 erschossen. Auch sein Begleiter Franz Vehlow, unter dem Pseudonym Louis Schuster Politkommissar des "Thälmann-Bataillons", stirbt an Schussverletzungen. Die spanische Bevölkerung nimmt großen Anteil am Tod Beimlers; die *Pariser Tageszeitung* (1, 1936, Nr. 179, 07.12.1936, S. 1) berichtet unter der Überschrift "Gewaltige Trauerfeier für Hans Beimler" von 200.000 Trauernden in Barcelona. Beimler wird auf dem Friedhof Montjuïc in Barcelona begraben (Lorschneider 1976). Sein Grab wird von den franquistischen Siegern geplündert und seine Überreste – wie die von vielen anderen AntifaschistInnen – in einer nahen Schlucht verstreut (Mund 1986).

Der Tod Hans Beimlers gibt bis heute zu Spekulationen Anlass. Während die KPD in einer offiziellen zeitgenössischen Stellungnahme einen marokkanischen Scharfschützen und zeitweise auch den Beschuss durch ein faschistisches Maschinengewehr für seinen Tod verantwortlich macht, zweifeln Bekannte Beimlers an dieser Erklärung und sehen den kommunistischen Parteiapparat an seinem Tod beteiligt: Beimler sei wegen seiner Kritik an der Überwachung der Freiwil-

---

2 Beimler (1933; 1933a; 1937) sowie zeitgenössische Übersetzungen in französischer, polnischer, jiddischer und dänischer Sprache. Eine kommentierte Neuausgabe versammelt auch Beiträge von Karl Horn, Karl Pioch und Arthur Dorf über Hans Beimler sowie eine biographische Skizze (Beimler 1976; <sup>2</sup>1980).

ligen in Opposition zur KPD geraten und deshalb durch den Geheimdienst der Partei liquidiert worden. Dieser Vorwurf ist bisher nicht durch Quellen belegt worden (Uhl 2004: 420-434).

Der frühe Tod von Beimler – im Alter von 41 Jahren – begünstigt ähnlich wie bei Ernst Thälmann (1886-1944, die letzten elf Jahre in Konzentrationslagern inhaftiert) die spätere staatlich inszenierte Mythisierung (Monteath 2000). Doch gilt es zunächst, die zeitgenössischen Bilder und Darstellungen zu rekonstruieren, bevor der schon in Spanien beginnende Prozess der Mythisierung genauer betrachtet werden kann.

### 1. Ein Held des Krieges gegen den Faschismus

“Genug! Es stünde uns schlecht an, mit prahlerischen Gesten und überlauten Worten einen Freund zu rühmen, dessen Gesten unvorstellbar karg, dessen Worte einfach und still waren” (Seghers 1937).

Bereits Anna Seghers (1900-1983) warnt in ihrem Nachruf aus dem französischen Exil im Spanien-Sonderheft der Exil Ausgabe des *Deutschen Schriftstellers* 1937 vor der nachträglichen Inanspruchnahme. Sie tritt gleichzeitig der späteren Heldenverehrung entschieden entgegen. Seghers stellt einen bescheidenen, politisch entschiedenen Menschen vor, der ähnlich dem Helden aus De Costers Ulenspiegelchronik über Witz und Verstand verfügt habe und für sein direktes Verhältnis zur Bevölkerung bekannt gewesen sei. Ein “zäher knorpeliger Mensch” und “still” sei er gewesen, so ihre Charakterisierung.<sup>3</sup>

Ein weiterer Augenzeuge berichtet direkt aus Spanien. Die *Pariser Tageszeitung* stellt den Autor Peter Merin als Schweizer Journalisten vor – es ist der jugoslawisch-deutsche exilierte Schriftsteller und Kunstkritiker Oto Bihalji-Merin (1904-1993). Bihalji-Merin hält sich von Herbst bis Winter 1936 in Spanien auf, um Material für eines der vielschichtigsten zeitgenössischen deutschsprachigen Exilbücher über die Revolution und den Krieg in Spanien zu recherchieren, das schon

---

3 Anna Seghers trifft in ihrem nahe Paris gelegenen Exildomizil zahlreiche Flüchtlinge, darunter auch ehemalige Häftlinge aus Konzentrationslagern. Die Gespräche über ihre Erfahrungen in den Lagern und auf der Flucht finden Eingang in ihren in dieser Zeit begonnenen antifaschistischen Widerstands- und Alltagsroman über Nazi-Deutschland *Das siebte Kreuz*, der 1942 in mexikanischem Exil erscheint (Stephan 1997: 24). Ob sie auch mit Hans Beimler über seine Erfahrungen gesprochen hat, ist nicht bekannt.

ein halbes Jahr später in der Schweiz erscheint: *Spanien zwischen Tod und Geburt*.

Bihalji-Merin portraitiert eine Vielzahl von Protagonisten des republikanischen und revolutionären Spaniens, u.a. Francisco Largo Caballero, die Generäle Valentín González, genannt "El Campesino", und Kléber (das ist Manfred Stern), Buenaventura Durruti und Dolores Ibárruri, den Dichter José Bergamín und Hans Beimler.

Für seine Beimler-Skizze wählt Bihalji-Merin die Form eines Gesprächs während einer Fahrt von Albacete – der Basis der Internationalen Brigaden – zur Front nach Madrid. Auf der durch Straßensperren lokaler Milizen und der Suche nach Benzin unterbrochenen kalten Nachtfahrt wird die Erinnerung an die Proletarierkindheit und die politische Organisierung Beimlers vom Kriegsalltag überschattet. Die Notate Bihalji-Merins brechen ab, "ohne daß die Lebensgeschichte zu Ende erzählt worden wäre" (Merin 1937: 281).<sup>4</sup> Bihalji-Merin berichtet in seinem Buch auch von Beimlers Tod in Madrid und macht einen "feindlichen Scharfschützen" für Hans Beimlers und Franz Vehlows Tod verantwortlich. In Fortführung des nächtlichen Gesprächs lässt er im Buch die weiteren Lebensstationen Beimlers Revue passieren und stellt die Frage nach der Verantwortung für den Tod Beimlers. "Wer hat die Kugel abgeschossen? Wer hat das Kommando geführt? War es ein Kabyle aus Afrika, ein irregeleiteter deutscher Soldat?" (Merin 1937: 288).

Die Gedenkbroschüre *Hans Beimler. Un héroe de la guerra contra el fascismo*, die von der Spanischen Kommunistischen Partei herausgegeben wird und für die der Generalsekretär der Partei José Díaz (1896-1942) das Vorwort schreibt, verfasst ebenfalls Bihalji-Merin unter seinem Autorenpsudonym Peter Merin (Merin o.J. [1937a]).<sup>5</sup>

Der Nachruf des Zentralkomitees der KPD zum Tode des "Genossen Hans Beimler" vom 3. Dezember 1936, der auch in einer Tarn-

4 Ein Textauszug aus dem Buch erscheint auch in der *Pariser Tageszeitung* (2, 1937, Nr. 405, 23.07.1937, S. 6).

5 Als Autor des nicht namentlich gezeichneten Artikels zum ersten Jahrestag des Todes Hans Beimlers kann wegen der verwendeten Sprache und Diktion ebenfalls Oto Bihalji-Merin vermutet werden. Hier wird Beimler durchaus fern des damals üblichen politischen Jargons als "Helfer" und "Kämpfer" charakterisiert: "Zum Gedächtnis an Hans Beimler. Gefallen am 1. Dezember 1936 an der Front von Madrid" (*Pariser Tageszeitung*, 2, 1937, Nr. 535, 30.11.1937, S. 1-2; Zitate S. 1).

schrift nach Nazi-Deutschland geschmuggelt wird,<sup>6</sup> vermeldet in düren Worten “an die Internationale Brigade” die “Kunde”, dass “Hans Beimler im Kampf vor Madrid gefallen” sei. Die Partei senke “ihre Fahnen vor diesem tapferen kommunistischen Führer, dessen ganzes Leben der großen Sache des deutschen und internationalen Freiheitskampfes gewidmet” gewesen sei (Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands 1956: 111). Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Spaniens bezeichnet Beimler in seinem Nachruf als “Held”.<sup>7</sup> Der Vorsitzende des Zentralkomitees der KPD Wilhelm Pieck zeichnet im Moskauer Exil die biographischen Kampfstationen des “Genossen Hans Beimler” nach (Pieck 1936; 1977), und für die ebenfalls dort erscheinende *Deutsche Zentral-Zeitung* verfasst der Schriftsteller Gustav Regler (1898-1963), der in Spanien kämpfte und im Sommer 1937 verwundet wurde, eine Würdigung (Regler 1936).

In der gleichen Exilzeitung veröffentlicht Erich Weinert (1890-1953) ebenfalls kurz nach Beimlers Tod das Gedicht “Hans Beimler ruft” (Weinert 1936). In ihm beschäftigt er sich mit dem Gegner, einem verführten und “betrogene[n]” deutschen Soldaten der ‘Legion Condor’, der mit einem “blind[en] und wüst[en]” Schuss sein Gegenüber erschossen habe. In Form einer Parabel wird die vermeintliche “Heldentat” des Soldaten auf die gleichen Klasseninteressen bezogen. Er habe einen “Bruder” (Weinert 1975: 364) erschossen, der auch für ihn gekämpft habe, so lautet die Anklage:

Da drüben liegt einer tot im Morast  
Und hinter dir wird gezecht.  
Weißt du nicht, *wen* du erschossen hast,  
Verfluchter Knecht? (Kursiv im Original, R. R.; Weinert 1975: 363).

Der nicht erkannte und erschossene “Bruder”, so wird nahegelegt, ist der Politiker Beimler.

---

6 Die Tarnschrift enthält die miniaturisierte Zeitschrift *Die Internationale* (1937, H. 1/2). Der Nachruf auf Hans Beimler erscheint dort auf den Seiten 18-20. Zur Tarnung wird das Titelblatt der mathematischen Populärschrift von Otto Cato: *Vorteile beim Schnellrechnen, Brüche, Neunerprobe, Zersättungsmethode, Kettenansatz*. Leipzig: Verlag für Kunst und Wissenschaft Albert Paul Otto, 1914 (Miniaturn-Bibliothek, 62) verwendet (Gittig 1996: Nr. 685.1).

7 Deutsche Übersetzung des Nachrufs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Spaniens zum Tode des Genossen Hans Beimler. In: *Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung* (1936, H. 56, 10. Dez.).

Deinen Bruder, der es nicht ertrug,  
 Daß man *dich* zum Verhungern zwang,  
 Der sich für *deine* Freiheit schlug  
 Ein Leben lang! (Kursiv im Original, R. R.; Weinert 1975: 364).

Das Ende des Gedichts wendet den “Bruderkrieg”<sup>8</sup> in einen Klassenkrieg, allerdings unter nationalen Vorzeichen:

Hier drüben – dich trennt nur ein Ackerstück –,  
 Hier kämpft *deine* Klasse gegen dein Joch,  
 Für Deutschlands Ehre, Freiheit und Glück,  
 Und du ladest noch? (Kursiv im Original, R. R.; Weinert 1975: 364).

Eine weiteres Gedicht widmet Weinert *Dem Gedenken unseres gefallenen Brigadekommissars* (Weinert 1975: 445-446), dem letzten Politkommissar der XI. Internationalen Brigade Ernst Blank (das ist Karl Thoma), der Ende Januar 1939 in Spanien fällt. Das Erinnerungsgedicht an Thoma, den “internationale[n] Patriot[en]”, den Metallarbeiter und Münchener Kommunisten, ist auch mit dem “Kampfgenossen” Hans Beimler verbunden (Weinert 1975: 446).

Heinrich Mann (1871-1950) meldet sich im französischen Exil zu Wort mit einem “Aufruf an die Internationalen Brigaden”, der u.a. in der *Front-Information*, einer Zeitschrift des “Thälmanns-Bataillons”, gedruckt wird. Mann geht nur kurz auf Beimlers Tod ein und sieht darin ein Sinnbild für den “heldenhaften Kampf für die Freiheit Madrids” und “für die Freiheit Europas”. Der Freiheit aber gehe der Krieg voraus, der entgegen den “imperialistischen Kriegen” ein “sozialer Krieg”<sup>9</sup> für die eigene Sache sein müsse, gleich welcher Nation. Dies sei “eine so große Mission, wie sie in Jahrtausenden der Geschichte nur [den] Größten der Nationen” vorbehalten sei. Die deutschen Freiwilligen stellen “als Soldaten der Internationalen Brigade die Ehre Deutschlands wieder her”. Und auf sich selbst bezogen endet Heinrich Mann: “Einer, für den die Ehre Deutschlands das Höchste ist, grüßt euch als euer Genosse” (Mann 1977).

Hervorstechend an diesen Nachrufen ist der politische Rekurs, der die Würdigung Beimlers in den Hintergrund treten lässt oder sein

8 Die *Deutsche Zeitung* [Jg. 14] 1939, Nr. 37, 15 Februar, S. 3 druckt das textidentische Gedicht unter dem Titel *Ruf über die Gräben* ab.

9 “Der soziale Krieg” ist auch der Titel eines Aufsatzes von Heinrich Mann in der Exilzeitschrift *Die Neue Weltbühne* (32, 1936, Nr. 52, 24.12.1936, S. 1625-1629).

Leben als Beispiel für politische Entwicklungen und Erklärungen anführt. Werden – wie bei Wilhelm Pieck – die Lebensstapen erinnert, dann steht das “politische” Leben im Vordergrund.

Der Nachruf in der exilierten *Neuen Weltbühne* hebt die politische Struktur und den Kontext des sich entwickelnden Faschismus seit Mitte der 1920er Jahre hervor, der Beimlers politisches Leben und das seiner Familie zuletzt durch die Sippenhaft seiner zweiten Frau Centa Herker-Beimler (Herker-Beimler 1976),<sup>10</sup> ihres Sohnes und ihrer Schwester bis in die jüngste Zeit geprägt habe.<sup>11</sup>

In ihren historischen Bezügen ausgefeilter widmet *Die Volks-Illustrierte* in ihrer ersten Ausgabe des Jahres 1937 Hans Beimler ein Titelblatt (1937, Nr. 1, 6. Januar), das in einer Bild-Text-Montage eine Fotografie von Beimler in Zivilkleidung zeigt, in einer energischen Rednerpose, den Arm zur geballten Faust erhoben. Über Beimlers Bild ist die Losung *¡Pasaremos!* auf einem Transparent zu sehen. Als Textzitat erscheinen im linken oberen Bildteil die letzten Zeilen des von Ferdinand Freiligrath (1810-1876) während der 1848er Revolution in Düsseldorf verfassten Gedichts *Trotz alledem!*, das selbstbewusst und kämpferisch schließt:

Ihr hemmt uns, doch ihr zwingt uns nicht –  
Unser die Welt trotz alledem!

Unter der Überschrift “Hans Beimler ein Beispiel von tausenden [sic]”, wird der Freiligrathsche Sprachduktus aufgenommen und historisch aktualisiert:

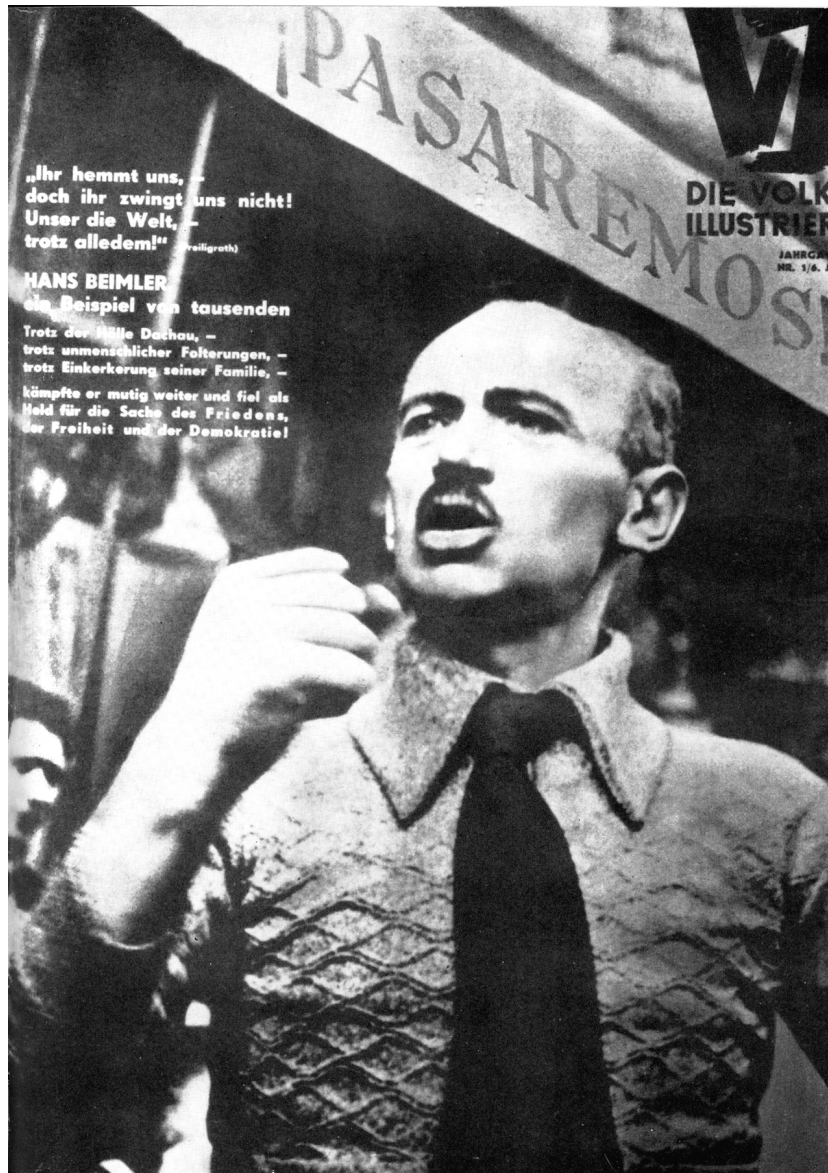
Trotz der Hölle von Dachau, –  
trotz unmenschlicher Folterungen, –  
trotz Einkerkierung seiner Familie, –  
kämpfte er mutig weiter und fiel als  
Held für die Sache des Friedens,  
der Freiheit und der Demokratie!<sup>12</sup>

10 Zur Biografie von Centa Herker-Beimler siehe Herker-Beimler (1999).

11 Im gleichen Heft, in dem der Nachruf von Ernst Bayer über Hans Beimler abgedruckt ist (Bayer 1936), befindet sich auch Carl Einsteins Nachruf auf den Anarchisten Buenaventura Durruti, der Individuum und Heldentum mit dem Kollektiven konfrontiert. Hier stehen die Bezeichnungen “Kamerad” und “Kolonne” im Vordergrund (Einstein 1936).

12 Alle Zitate in *Die Volks-Illustrierte* (1937, Nr. 1, 6. Januar).

Abb. 1: *Die Volks-Illustrierte*, 6. Januar 1937. Titelblatt



Quelle: *Die Volks-Illustrierte* (Jg. 2, 1937, Nr. 1, 6. Jan.).

Der Tod Hans Beimlers findet in zahlreichen Titelberichten und Artikeln in den republikanischen Tageszeitungen und Zeitschriften parteiübergreifend Beachtung. Die in Barcelona erscheinende Tageszeitung *La Vanguardia* kombiniert ihren Bericht über Hans Beimler mit Fotos von Augustí Centelles, die den Begräbniszug dokumentieren (08.12.1936). Die Berichterstattung des kommunistischen *Mundo Obrero* (Nr. 292, 04.12.1936) hebt die internationale antifaschistische Einheit hervor.<sup>13</sup> Aufschlussreich ist, dass die politischen Anfeindungen innerhalb des republikanischen Lagers bei der Kenntnisnahme von Beimlers Tod zurücktreten. Beimler hatte nach seiner Ankunft in Spanien auch den Kontakt zu anarchistischen Komitees gesucht und war dort auf Anerkennung gestoßen (Better 1976: 76-77). Das in mehreren Sprachen erscheinende *Bulletin of the Workers' Party of Marxist Unification* (P.O.U.M.) *The Spanish Revolution* berichtet in seiner Ausgabe vom 23. Dezember 1936 in einer respektvollen Darstellung über Beimler und vermerkt, dass die P.O.U.M. an der Beisetzung teilnehmen möchte, obwohl sie als einzige Partei nicht eingeladen worden sei.<sup>14</sup>

Zum ersten Jahrestag seines Todes sind die Nachrufe und Rückblicke auf Hans Beimler bereits deutlicher in einer heroisierenden Sprache formuliert, wie schon die Überschriften signalisieren: "Der erste beim Angriff, der letzte beim Rückzug" – so der Titel der *Frontzeitung* des nunmehr nach dem Geehrten benannten "Hans-Beimler-Bataillons" in ihrer Sondernummer (01.12.1937, S. 19). Das Zentralorgan der Internationalen Brigaden *Le Volontaire de la Liberté* (Der Freiwillige der Freiheit) hebt Beimler als "Organisator der *Centuria* und des 'Bataillons Ernst Thälmann'" hervor (*Le Volontaire de la Liberté* Nr. 57, 02.12.1937).

Der Schriftsteller Willi Bredel (1901-1964), der als Kriegskommissar des "Thälmann-Bataillons" kämpft, eröffnet in seiner aus dem Nachlass herausgegebenen Geschichte der 11. Internationalen Brigade das Kapitel "Vor Madrid gefallene Helden der Brigade" mit einem Artikel über Beimlers Leben und Tod: "Sein letzter Ruf war: Rot Front! Sein letzter Gedanke, sein letzter Hauch, die letzte Kraft dieses

13 Auf diese Publikationen kann hier nicht weiter eingegangen werden.

14 *The Spanish Revolution. Bulletin of the Workers' Party of Marxist Unification* (P.O.U.M.), Barcelona (Vol. I, Nr. 9, 23. December 1936). Diesen Hinweis verdanke ich Heiko Schmidt – Antiquariat Prometheus, Berlin.

großen Kämpfers galt den Kameraden vor Madrid [...]” (Bredel 1977: 132). Dokumentiert werden aber auch zahlreiche “Abschiedsworte der Kampfgefährten” und Berichte von Augenzeugen – wie von Richard Staimer (1907-1982) (Bredel 1977: 132-146), dem zeitweiligen Kommandeur des “Thälmann-Bataillons” sowie späteren Kommandeurs der XI. Internationalen Brigade, der sich bei Beimlers Tod in dessen direkter Nähe aufhält.

Bredel veröffentlicht vier Monate nach den Kämpfen zwischen Anarchisten und Linkskommunisten auf der einen und Kommunisten und Polizeieinheiten auf der anderen Seite Anfang Mai 1937 über die Fortführung der Sozialen Revolution, zusammen mit dem Kommandanten des “Thälmann-Bataillons” Georg Elsner im August 1937 in der Frontzeitung des “Bataillons Ernst Thälmann” den Artikel “Trotzkisten besudeln unseren unvergeßlichen Kameraden Hans Beimler”. Dort weisen sie die Beschuldigungen aus Prager Exilkreisen, Hans Beimler sei von den eigenen Leuten erschossen worden, als “hundsgemeine [...] trotzkistische [...] Behauptungen” (Bredel 1977: 432) zurück und bezeichnen “die Trotzkisten” denunziatorisch als “erbärmliche [...] Handlanger und Agenten der Faschisten” (Bredel 1977: 431).<sup>15</sup>

## 2. Hans Beimler – Verteidiger von Madrid

Ungleich populärer als die zeitgenössischen Texte ist das zeitgenössische Lied von Ernst Busch für die Erinnerung an Hans Beimler. Schon in den *Canciones de las Brigadas Internacionales*, die in der 5. Auflage im Juni 1938 in Barcelona veröffentlicht werden, findet sich das “Hans Beimler-Lied” nebst einer Abbildung des dort Besungenen (Busch 1938: 31).

---

15 Willi Bredel/Georg Elsner: “Trotzkisten besudeln unseren unvergeßlichen Kameraden Hans Beimler”. In: *Frontzeitung Información del Frente 3. Bataillon* (H. 2, 31. August, S. 5); wieder in Bredel (1977: 431-432). Zu den historischen Einzelheiten siehe Uhl (2004: 424-425).

Abb. 2: Ernst Busch: "Hans Beimler-Lied" (1938)

**Hans Beimler**

Worte von Ernst Busch  
Weise von Silcher

1. Vor Ma-drid im Schützer-gra-ben, in der Stunde der Ge-fahr, mit den ei-ser-nen Bri-ga-den, sein Herz voll Hass ge-la-den, stand Hans, der Kom-mi-ssar, stand Hans, der Kom-mi-ssar.

2  
Seine Heimat musst er lassen  
Weil er Freiheitskämpfer war  
Auf Spaniens blut'gen Strassen  
Für das Recht der armen Klassen  
/: Starb Hans, der Kommissar. :/

3  
Eine Kugel kam geflogen  
Aus der «Heimat» für ihn her  
Der Schuss war gut erwogen  
Der Lauf war gut gezogen-  
/: Ein deutsches Schiessgewehr. :/

4  
Kann dir die Hand drauf geben  
Derweil ich eben lad'  
Du bleibst in unserm Leben  
Dem Feind wird nicht vergeben  
/: Hans Beimler, Kamerad. :/



**HANS BEIMLER**  
Muerto en el frente de Madrid  
Dic. de 1936

Quelle: Ernst Busch (Hrsg.) (1938): "Hans Beimler-Lied". In: *Canciones de las Brigadas Internacionales. Por encargo de las Brigadas Internacionales*. Barcelona, S. 31.

Busch verdichtet in dem vierstrophigen Lied das Wirken des "Kamerad[en]" Hans Beimler. Er stellt Beimlers Hass auf den Faschismus und seinen hierdurch motivierten Kampf "auf Spaniens blutigen Strassen" hervor. Die Kugel, die ihn tötet, kommt aus der "Heimat", aus

einem deutschen "Schiessgewehr". Die letzte Strophe bekräftigt, dass es kein Vergeben für den Feind geben werde. Diese auf den Antifaschismus und gegen Nazi-Deutschland gerichtete, durchaus realistische und gleichzeitig hymnische Erinnerung irrt jedoch in der – oftmals auch in zahlreichen Nachrufen – aufgestellten Behauptung, dass Beimler in Spanien die militärische Funktion eines "Kommissars" bekleidet habe (Uhl 2004: 416-420).

Busch übernimmt die Liedmelodie des Soldatenlieds "Der gute Kamerad" bzw. "Ich hatt' einen Kameraden", das bei Militärbegräbnissen und zu staatlichen Feiern gesungen wird, in der Absicht seiner antifaschistischen Aneignung und Umwidmung, wie Franz Dahlem in einem Rückblick berichtet (Dahlem 1983: 409-410). 1967 wird das Lied unter dem Titel "Hans Beimler, Kamerad" leicht verändert in der von Busch neu edierten Aurora-Schallplattenreihe seiner Werke erneut veröffentlicht.<sup>16</sup>

Auch in Gedichten – wie jenen des jungen Exilschriftstellers Stefan Heym (1913-2001) – wird Hans Beimler geehrt (Heym 1937). Unbekannte spanische Milizionäre verfassen als Gelegenheitsdichter Strophen auf den "Freiheitskämpfer" Beimler. Erich Weinert macht in seinem Sammelband *Camaradas* (1951) auf das Gedicht des Kameraden Montana aufmerksam,<sup>17</sup> der Beimler als "unser[en] Held, [und] Freiheitskämpfer ohnegleichen" (Weinert 1951: 188-189) hervorhebt, sowie an das im Romanzero-Stil verfasste "kleine Epos" eines Milizionärs namens Asensio, das im "Moritatenstil" an die Biografie von Hans Beimler erinnert, des "Kameraden", der im "Gedenken der Genossen" leben wird (Weinert 1951: 189-191).

Dem stehen bekannte Autoren wie Emilio Prados (1899-1962) und Rafael Alberti (1902-1999) nicht nach. Alberti stilisiert in dem Romanzero *Hans Beimler, comunista, defensor de Madrid* den Gefeierten zum Verteidiger von Madrid. Leitmotivisch werden unterschiedliche Erinnerungsebenen mit dem Beimler zugeschriebenen letzten

16 Ernst Busch: *Spanien - Venceremos*. Aurora-Schallplatte 5 80 023.

17 "[...] Keiner der Unseren wird dich je vergessen./ Hans Beimler, nein, du bist nicht tot, du lebst/ Als ein lebendiges Bild in unserem Geiste./ In unserem Herzen wirst du ewig leben./ Und deinem Beispiel schwören wir zu folgen/ Im großen Kampf ums Recht des Proletariers./ Gegen den Feind, der ihm sein Glück zertritt./ Alle mit erhobenen Fäusten./ Grüßen dich. Als unser Held./ Freiheitskämpfer ohnegleichen/ Ist dein Name uns unsterblich./ Alle grüßen dich. Salud!" (Weinert 1951: 188-189).

Ausspruch vor seinem Tod, dem Kampftruf “¡Frente Rojo!” eingeleitet, sowie das “Rotfront!” in verschiedene biographische und geographische Zusammenhänge von Beimler gestellt:

*¡Frente Rojo!*, dijo el héroe  
[...]

*¡Frente Rojo!* Que lo escuche  
la Alemania de las cárceles  
y verdugos que levantan  
las secas hachas, que caen  
sobre los cuellos que nunca  
jamás quisieron doblarse (Teweleit 1986: 154).<sup>18</sup>

Und etwas weiter heißt es dort:

Los mares de Cataluña,  
sus viñas, sus olivares,  
las ramblas de Barcelona  
*¡Frente Rojo!* – a verlo salen (Teweleit 1986: 156).<sup>19</sup>

Einer besonderen Parallele der zeitgenössischen literarisch-medialen Würdigungen soll zum Abschluss nachgegangen werden: Der Bezug und der Vergleich zu dem nur zehn Tage vor Beimler ebenfalls an der Madrider Front unter gleichfalls ungeklärten Umständen verstorbenen Buenaventura Durruti (1896-1936) drängt sich für einige Autoren auf. Auch Durruti ist sehr beliebt, nicht nur in anarchistischen Kreisen.

Oto Bihalji-Merin weist in seinem Portrait von Beimler darauf hin, dass dieser mit dem gleichen Totenwagen wie Durruti von Madrid nach Barcelona überführt worden sei (Merin 1937: 288-289). Und in seinem Durruti-Portrait thematisiert er die Diskussion um die Erinnerung an den berühmten Anarchisten durch die Wiedergabe der Stellungnahme der anarchistischen Schützengrabenzeitung *Frente Libertario*, die hervorhebt, dass statt der “primitiven Oeldrucke der Heiligen” nun “Bildnisse von Marx und Krapotkin [sic!], von Beimler, Ascaso und Durruti” verkauft werden. Gleichzeitig stellt die anarchistische Zeitschrift die Schattenseiten des Gedenkens zur Diskussion:

18 Deutsche Übersetzung: “*Rotfront!* rief des Helden Stimme./ [...]/ *Rotfront!* Diesen Ruf vernehme./ auch das Land der Kerker, Deutschland./ Land der Kerker und der Henker./ die das scharfe Beil erheben/ und auf Nacken sausen lassen./ die vor ihnen sich nie beugten. [...]” (Teweleit 1986: 155).

19 Deutsche Übersetzung: “Kataloniens Auen grüßen./ Meer und Trauben und Oliven./ Barcelonas Ramblas rufen/ *Rotfront!* angesichts des Toten. [...]” (Teweleit 1986: 157).

Wir Revolutionäre ehren das Andenken der gefallenen Helden und der großen Theoretiker des Sozialismus. Wir wollen ihnen aber keine übermenschlichen Proportionen verleihen: für uns sind sie Menschen, Kameraden, Vorbilder; nicht Heilige und Götter wollen wir aus ihnen machen (Merin 1937: 222).<sup>20</sup>

Der Schriftsteller und Verleger Wieland Herzfelde (1896-1988) vereint Beimler und Durruti mit zwei ebenfalls kurz zuvor gefallenen Kampfgefährten – dem belgischen sozialistischen Studenten und Journalisten Pierre Brachet und dem slowakischen Christen Joza Májek<sup>21</sup> – in seinem Lehrgedicht “Durch Einheit zum Sieg!”, das sein Bruder John Heartfield (1891-1968) zu einer Zeitungsrückseite der *Volks-Illustrierten* vom 17. Februar 1937 montiert.

In diesem Nachruf, der als ein “Beispiel der Einheit” entworfen ist, schreibt Herzfelde:

Vier Männer. Ungleich Weg und Ziel.  
 Verschieden Land und Wort.  
 Doch als man Spanien überfiel, war aller Zwiespalt fort (*Die Volks-Illustrierte*, 2, 1937, Nr. 7, 17. Febr.).

Die hier dokumentierten politischen Einheitsbestrebungen sollten nicht nur in den Volksfrontverhandlungen scheitern. In Spanien schlägt die anfängliche Tolerierung zwischen Anarchisten und Kommunisten nach den Barrikadenkämpfen 1937 (zwischen dem 4. bis 7. Mai) in Barcelona in eine offensive Repression gegen AnarchistInnen und LinkskommunistInnen um.

20 Hierbei ist sowohl die vielfältige Heldenverehrung Durrutis zu beachten, die u.a. die Fotografin Kati Horna zeitgenössisch in einigen Aufnahmen festgehalten hat (Horna 1992: 46, Fotografie-Nr. 56), als auch die Diskussion über die Form und Funktion der Erinnerung in anarchistischen Publikationen. Die in Madrid erscheinende Zeitschrift *Campo Libre! Órgano de la Federación Regional de Campesinos y Alimentación del Centro* (Año 1, Num. 21, 18. Dic. de 1937; Organ des regionalen Zusammenschlusses der Bauern und Nahrungsmittelversorger) diskutiert unter der Überschrift “Propaganda de la idolatria” (Propaganda der Vergötterung) den Plan eines Denkmals für Buenaventura Durruti in Madrid und kritisiert, dass der Kampf zum Mythos gemacht würde, wodurch ihm die Kraft geraubt werde. Die Symbole würden die Massen einschläfern und von eigenen Aktivitäten abhalten. Auch diesen Hinweis verdanke ich Heiko Schmidt – Antiquariat Prometheus, Berlin.

21 Ein Nachruf über Josef Májek erscheint in Willi Bredels Brigadebuch (Bredel 1977: 153-155).

Abb. 3: John Heartfield: "Durch Einheit zum Sieg"



Quelle: Die Volks-Illustrierte (Jg. 2, 1937, 17. Febr. Umschlag Rückseite).

Die deutschsprachige Broschüre des Internationalen Antifaschistischen Klubs in Barcelona, die u.a. ein Vorwort von Franz Dahlem enthält, stellt Hans Beimler ebenfalls als "Symbol der Einheit" vor (Internationaler Antifaschistischer Klub 1937).<sup>22</sup> Das "Weltkomitee gegen Krieg und Faschismus" in Paris gibt seiner Broschüre den Titel *Hans Beimler. Ein Leben für die Freiheit* (Hans Beimler o.J. [1937]).<sup>23</sup>

Als Zwischenresümee für die im direkten Kontext von Hans Beimlers Tod veröffentlichten Texte ist eine vielschichtige Uneinheitlichkeit festzustellen. Beimler wird als "Held" (Kommunistische Partei Spaniens), als "Mensch und Kämpfer" (Willi Bredel), als Symbol der "Einheit", der "Freiheit" und der "Partei" bezeichnet. Der Schriftsteller und Essayist Heinrich Mann wechselt das Genre vom Nachzum Aufruf, der zur Analyse der politischen Situation beitragen soll, während der Politiker Wilhelm Pieck an die Lebens- und Kampfketappen des "Genossen" und "Vorbild[s]" erinnert. Anna Seghers und Oto Bihalji-Merin warnen vor der Heroisierung des Geehrten.

Auch die genutzten Medienformen lassen keine Schwerpunkte deutlich werden. Während die Publikationsorgane der Internationalen Brigaden weitgehend plakativ-heroisch titeln, bevorzugt die *Volks-Illustrierte* die Montage, um umfassendere Kontexte herzustellen. Allein Lied und Gedicht beziehen sich direkt auf die Aktivitäten des Geehrten. In ihrer kommunikativen Funktion erfahren sie eine langfristige Verbreitung und erreichen damit eine dauernde Wirkung und Rezeption.<sup>24</sup>

22 Die Broschüre dokumentiert 14 Beiträge und enthält neben Reden von kommunistischen und sozialistischen Parteivertretern auch das Statement eines deutschen Sozialdemokraten sowie ein Schreiben des Sekretariats der *Confederación Nacional del Trabajo* (CNT) vom 6. Dezember 1937 in dem Segundo Blanco die Feier begrüßt und erklärt, dass die Einladung zwar frühzeitig vorlag, der zuständige Sekretär die Weiterleitung für eine rechtzeitige Teilnahme aber versäumte (Internationaler Antifaschistischer Klub 1937 [S. 32]).

23 Sie erscheint auch in einer englischen Übersetzung und als Tarnschrift für die Verbreitung im nationalsozialistischen Deutschen Reich, mit einem Umschlag der Reclam-Ausgabe des Götz von Berlichingen (Gittig 1996: Nr. 643). Eine von der amerikanischen Kontrollbehörde lizenzierte Broschüre unter demselben Titel enthält Berichte über den Kampf der Internationalen Brigaden gegen den Faschismus und Tagebuchblätter von Hans Beimler (*Hans Beimler* 1946).

24 Das *Neue Deutschland* druckt am 02.07.1960 den Romanzero *Hans Beimler, Verteidiger von Madrid* in einer an Rafael Albertis Gedicht *Hans Beimler, comu-*

### 3. *Der antifaschistische Kampf geht weiter*

Zum zehnten Jahrestag des Todes von Hans Beimler am 1. Dezember 1946 lädt der Landesvorstand Groß-Berlin der mittlerweile gegründeten Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) zu einer Hans-Beimler-Gedächtnisfeier in die Volksbühne des Hebbel-Theaters. Das Programm führt als Redner Franz Dahlem (1892-1981) auf, weitere Mitwirkende sind der Schriftsteller und Rezitator Erich Weinert (1890-1953) sowie der Schauspieler Herwart Grosse (1908-1982), der dem Ensemble des Deutschen Theaters angehört. Der "Männerchor Prenzlauer Berg" und ein Orchester begleiten die Matinee musikalisch.

Im *Neuen Deutschland*, dem Zentralorgan der SED, erscheint am selben Tag von Franz Dahlem der Artikel "Zum Gedenken an Hans Beimler" unter der zukunftsweisenden Überschrift "Der antifaschistische Kampf geht weiter" (*Neues Deutschland*, 01.12.1946). Dahlem, der nun dem Zentralkomitee und dem Politbüro der SED angehörende ehemalige Leiter der Zentralen Politischen Kommission der Internationalen Brigaden, weist auf die aktuellen Erfolge im antifaschistischen Kampf in Spanien hin und – mit Blick auf die Sowjetische Besatzungszone (SBZ) – auf das nun wieder favorisierte Bündnis von Kommunisten und Sozialdemokraten nach dem schwierigen Zusammengehen von KPD und SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) zur SED. Der Tag des Gedenkens an den Tod von Hans Beimler sei eine Angelegenheit aller AntifaschistInnen und der Kampf gegen den Faschismus in Spanien und sein Wiedererstarken in anderen europäischen Ländern sei fortzuführen, so die Kernpunkte von Dahlems Rede.

Fünf Jahre später bezieht sich Dahlem in einer weiteren Rede deutlich stärker auf die politische Biografie Beimlers. Die Verallgemeinerung geht über die antifaschistische Stoßrichtung hinaus und zielt nun auf den Kampf gegen "die imperialistischen Kriegstreiber" in den westlichen Staaten (*Neues Deutschland*, 6, 1951, Nr. 279, 01.12.1951, S. 5).

---

*nista, defensor de Madrid* angelehnten deutschen Übersetzung erneut ab: "Vorwärts!/ Rief er mit der letzten Stimme./ Ja, daß sie es drüben hören./ Daß es Kerkerdeutschland höre/ Und die Henker, die das scharfe/ Beil in alle Nacken schlugen./ Die sich nicht vor Ihnen beugten -/ Vorwärts! [...]."

Die Erinnerung an Hans Beimler folgt der Chronologie der Jahrestage seines Todes bzw. des Jahrestages des Kriegsbeginns in Spanien. Besonders deutlich wird dies 1956 im Kontext der Stiftung und feierlichen Verleihung der "Hans-Beimler-Medaille", zum 20. Jahrestag des Putsches.<sup>25</sup> In den folgenden Jahren vereinnahmt das staatlich organisierte und funktionalisierte Erinnern den Helden für die eigenen Ziele.<sup>26</sup>

In den 1970er und 1980er Jahren erscheinen in der DDR über das Leben Hans Beimlers dokumentarische Filmportraits, Rundfunkfeatures, geschichtswissenschaftliche Aufsätze und ein Jugendbuch, die den Politiker und Kämpfer rühmen, politische Kritik und persönliche Widersprüche jedoch außer Acht lassen. Ungenauigkeiten, Überhöhungen und falsche Zuschreibungen – er sei politischer Kommissar der "Centuria Thälmann" und des späteren "Thälmann-Bataillons" gewesen – rahmen die verbreitete, aber oberflächliche Präsenz seines Namens. Die Führung der Partei ist bei seinen Aktivitäten allgegenwärtig.<sup>27</sup>

---

25 Die Verleihung findet am 17. Juli 1956 im Kultursaal des Elektro-Apparate-Werkes "Josef Stalin" in Berlin-Treptow statt (*Neues Deutschland*, 19.07.1956; Uhl 2004: 438-439).

26 Wie auch andere ausgesuchte antifaschistische KämpferInnen gegen Nazi-Deutschland sind die republikanischen Freiwilligen des Spanischen Bürgerkrieges in der öffentlichen Erinnerung in der DDR präsent. Diese Traditionsbildung entspricht der politisch gewollten Hervorhebung des Antifaschismus als Bestandteil des Selbstverständnisses der DDR in Abgrenzung zu den nationalsozialistischen Kontinuitäten in der Bundesrepublik Deutschland.

Die DDR, in der die gefallenen WiderstandskämpferInnen öffentlich geehrt, Überlebende in Staats- und Parteistellen und in Funktionen des öffentlichen Lebens vertreten sind, weist gegenüber der BRD anhand zahlreicher Beispiele auf das personelle Weiterwirken von ehemaligen nationalsozialistischen Parteiangehörigen oder Militärs hin. Hierzu gehören im Falle Spaniens u.a. die Angehörigen der ehemaligen "Legion-Condor", die nicht nur ihre Rentenansprüche in der Bundesrepublik geltend machen können, sondern auch ihre Karrieren fortsetzen und Traditionen pflegen. Ein Beispiel unter vielen ist der spätere Generalinspekteur der Bundeswehr Heinz Trettner (1907-2006). Auf ihn weist der Nationalrat der "Nationalen Front des Demokratischen Deutschlands" 1964 in dem *Weißbuch über die Kriegsverbrechen des Generalinspektors der Bundeswehr General Heinz Trettner* hin (Berlin: Nationalrat der Nationalen Front des Demokratischen Deutschland, 1964).

27 Eine Ausnahme zum geglätteten Beimler-Bild bildet der Artikel "Vor Madrid im Schützengraben" im *Neuen Deutschland* (01.12.1966) des Spanienkämpfers Albert Schreiner (1892-1979) zum 30. Todestag von Hans Beimler.

Hans Beimlers Beziehung zu Antonia Stern, die er vor seinem Spanien-Engagement im Schweizer Exil kennen lernt, bleibt tabu. Stern sympathisiert in den 1930er Jahren mit linkskommunistischen Positionen und versucht in Spanien die Todesumstände Beimlers aufzuklären. In zwei Texten von Stern, die Mitte der 1950er Jahre in der BRD erscheinen, spekuliert sie über die Erschießung Beimlers durch den kommunistischen Geheimdienst. Als Motiv nimmt sie Beimlers Kritik an den hierarchischen Exilstrukturen an und seine teilweise Sympathie mit der Sozialen Revolution: So habe er die Enteignung des Landes und die Übergabe des Bodens an die Bauern befürwortet, berichtet sie (Stern 1959).

Die Vermittlung der funktionalen Instrumentalisierung des Hans-Beimler-Bildes richtet sich in der DDR an alle gesellschaftlichen Schichten und bedient sich unterschiedlicher Medien.<sup>28</sup> Besonders Jugendliche sollen – in der Zeit der staatlichen Anerkennung der DDR – für die Verteidigung des “sozialistischen Vaterlandes” und für die Erfüllung hoher Arbeitsleistungen motiviert werden, wie zwei Beispiele verdeutlichen.

Der vierteilige Fernsehfilm “Hans Beimler, Kamerad” (1969) von Rudi Kurz verknüpft historische Filmaufnahmen und Spielfilmszenen und beschränkt sich auf die letzten Lebensjahre Beimlers, seine Haft im Konzentrationslager Dachau, die Flucht und das Engagement in Spanien. Ein wiederkehrendes Motiv ist das “Hans Beimler-Lied” von Ernst Busch. Der Film ist der “Jugend der Deutschen Demokratischen Republik” gewidmet. Er berichtet von

Hans Beimler, dem unerschrockenen Kommunisten dem Helden, der mit dreitausend deutschen Antifaschisten in Spanien gefallen ist im Kampf um die Beseitigung von Ausbeutung und Unterdrückung, für ein sozialistisches deutsches Vaterland.

Die überlieferte Biografie wird zu Beginn und am Ende des Films von einem Gelöbnis von Mitgliedern der Freien Deutschen Jugend (FDJ) gerahmt, die ihren Einsatz bei den “Hans-Beimler-Wettkämpfen”

---

28 Eine vergleichbare Popularisierung mit Biografien, Romanen, Filmen und Gedenkstätten erfuhr – allerdings erst seit Mitte der 1960er Jahre in der DDR – der Spanienkämpfer Artur Becker (1905-1938?), der Mitte April 1938 in Gefangenschaft der Franco-Aufständischen gerät und dort erschossen wird. Seine genauen Todesumstände konnten bisher nicht ermittelt werden (Uhl 2004: 441-454).

bekräftigen und “durch hohe wehrsportliche Leistungen die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes [...] bekunden” (Kurz 1970: 9).<sup>29</sup>

Der ehemalige Spanienkämpfer Hanns Maaßen (1908-1983) schreibt das an jugendliche LeserInnen ab zwölf Jahren gerichtete Buch ... *in der Stunde der Gefahr* (Maaßen o.J. [1970]). Der Buchtitel nimmt ebenfalls eine Zeile aus dem Beimler-Lied von Ernst Busch auf. Maaßen, selbst Steinarbeiter und Gewerkschaftsmitglied, seit den 1920er Jahren im Kommunistischen Jugendverband Deutschlands (KJVD) und ab 1928 in der KPD aktiv, bezieht sich in seiner Schreibintention auf die proletarische Herkunft Hans Beimlers und auf das direkte Erleben seines Wirkens,<sup>30</sup> wie er in seiner Vorbemerkung schreibt:

Von einem dieser Männer aus dem Volke, den ich in der Zeit tiefster Schmach kennenlernte und der mit seinem Denken und Handeln, mit seinem Leiden und seinem Tod deutsche Geschichte mitbestimmte, soll in diesem Buch die Rede sein (Maaßen o.J. [1970]: 6).

29 Der Regisseur Rudi Kurz hat sich in jüngster Zeit erneut zu Hans Beimler geäußert: “Gefallen vor Madrid – Ein Leben für die Menschenrechte”. In: *RotFuchs* (2006, Nr. 8, S. 24).

30 Hanns Maaßen wird zu Beginn der Nazi-Zeit wie Hans Beimler verhaftet und im Konzentrationslager Kislau inhaftiert, 1934 emigriert er mit einer Zwischenstation im Saargebiet nach Paris. Dort gibt er den *Internationalen Gewerkschaftspressediens* heraus. 1936 führt ihn seine Emigration in die Schweiz. In Zürich ist er an der Publikation der Schriften des “Komitees für Recht und Freiheit” beteiligt. Maaßen gehört ab November 1936 dem “Bataillon Tschapaiew” der Internationalen Brigaden an und redigiert neben zahlreichen Frontzeitungen wie *Die Sturmkolonne* auch die deutschsprachige Ausgabe der Zeitschrift der Internationalen Brigaden *El Voluntario de la Libertad*. Gleichzeitig arbeitet er im Archiv der Internationalen Brigaden in Madrid. Er ist Redakteur und Sprecher des von Spanien ins nationalsozialistische Deutsche Reich sendenden “Freiheitssenders 29,8”. Nach dem Sieg der Frankisten wird er in Madrid gefangen genommen und kann erst nach internationalen Protesten 1946 in die Sowjetische Besatzungszone ausreisen. In der DDR arbeitet Hanns Maaßen anfangs als Kommentator beim Rundfunksender Leipzig, dort wird er jedoch 1950 wegen “linker Abweichungen” entlassen. Von 1953 bis 1966 ist er Chefredakteur der Zeitschrift *Volkskunst* und von 1968 bis 1971 stellvertretender Chefredakteur der Wochenzeitschrift *Sonntag*. Ab 1971 lebt er als freier Schriftsteller in Kleinmachnow bei Berlin. Dort stirbt er am 23. Juni 1983. Maaßen verfasst zahlreiche Essays, Reiseberichte und erzählende Prosa, die sich mit dem Spanischen Bürgerkrieg auseinandersetzen, u.a. die Romane *Die Messe des Barcelo* (1956) und *Die Söhne des Tschapaiew* (1960). Zusammen mit dem Spanienkämpfer Karl Kormes (1915-1995) gibt er die Anthologie *Odio y amor* (1967) heraus, die internationale Lyrik und Prosabeiträge enthält. 1974 stellt er zwei Bände mit Erlebnissen deutscher Spanienkämpfer unter dem Titel *Brigada Internacional ist unser Ehrenname* zusammen.

Der Klappentext hebt den männlichen Helden hervor. Das Buch sei ein „literarische[r] Bericht über das Leben eines militanten Kämpfers der deutschen Arbeiterklasse, der nicht nur auf den Barrikaden vor Madrid, sondern in jeder Stunde der Gefahr seinen Mann gestanden“ habe.

Maaßen betont in der Biografie die Vorbildfunktion Hans Beimlers. Er thematisiert auch die oftmals ausgeblendeten politischen Kräfteverhältnisse in Spanien und geht auf die exotische „erste Begegnung der deutschen Kommunisten mit dem Anarchismus“ ein. Die kommunistischen Freiwilligen hätten die anarchistische Bewegung „nur dem Namen nach“ gekannt, da es sie „in ihrer eigenen Arbeiterbewegung“ – also in Deutschland – „so gut wie gar nicht gab“. In Spanien und besonders in Katalonien war sie eine „reale politische Kraft, eine Massenbewegung, mit der man ernsthaft rechnen mußte“ (Maaßen o.J. [1970]: 167).

Die historische Darstellung Hans Beimlers endet erneut mit der Losung der „Hans-Beimler-Wettkämpfe“ und der zitierten Selbstverpflichtung eines Brigadekollektivs aus den Lokomotivwerkstätten des Kombinats „VEB Lokomotivbau-Elektrotechnische Werke (LEW) Hennigsdorf“, das sich dem Erbe Hans Beimlers verpflichtet sieht.<sup>31</sup> Hierhin, so Maaßen metaphorisch, sei Hans Beimler „zurückgekehrt“ (Maaßen o.J. [1970]: 249).

Die Nationale Volksarmee (NVA) der DDR produziert einen eigenen Dokumentarfilm: „Pasaremos – Genosse Hans“, das Drehbuch schreibt ebenfalls Hanns Maaßen. Auch hier werden zu Beginn historische Aufnahmen aus dem Spanienkrieg mit Filmaufnahmen von

---

31 „Wir geloben,/ durch hohe wehrsportliche Leistungen/ unsere Bereitschaft zur Verteidigung/ des sozialistischen Vaterlandes/ zu bekunden/ und uns der revolutionären Kämpfer/ würdig zu erweisen. Wir verpflichten uns/ zu hohen Leistungen in der Produktion/ und kameradschaftlicher Zusammenarbeit/ bei der Meisterung der modernen Technik/ und zu termingerechter Planerfüllung/ zur Stärkung unserer Republik“ (Maaßen o.J. [1970]: 249). Der zweiteilige Band *Zeitzeugnisse 1945-1990. Aus der Geschichte eines traditionsreichen ostdeutschen Industriebetriebes*, der die Geschichte des Kombinats „VEB Lokomotivbau-Elektrotechnische Werke (LEW) ‘Hans Beimler’ Hennigsdorf“ nachzeichnet, bekräftigt die Notwendigkeit der Dokumentation, um künftigen Generationen Gelegenheit zu geben, etwas über die Geschichte des Betriebes zu erfahren. Auf die Namensgebung geht die Betriebsgeschichte jedoch nicht ein (Jahresringe o.J. [1999]).

Militärübungen der NVA verknüpft und es kommen mehrere Spanienkriegsteilnehmer als Zeitzeugen zu Wort (Taeye o.J. [1983]).

**Abb. 4: Deutsche Demokratische Republik:  
“Helden des antifaschistischen Freiheitskampfes. Hans Beimler”.  
15 Pfennig-Briefmarke (1966)**



*Quelle:* Rüdiger Reinecke.

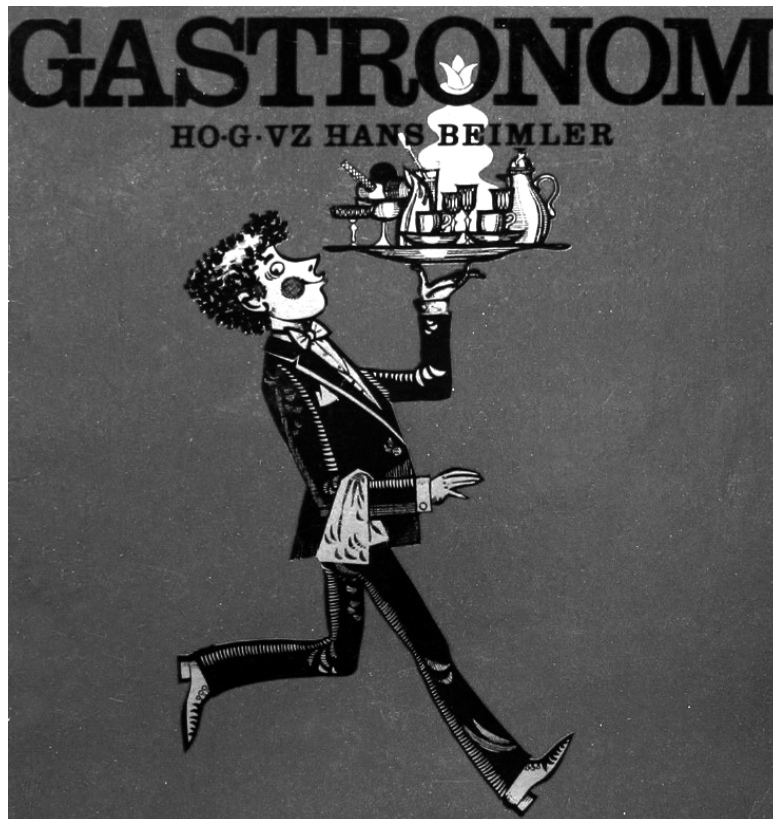
Die Biografie und das Leben Hans Beimlers treten in ihrer Widersprüchlichkeit gegenüber dem vorbildhaften Kämpfer und Helden, der Chiffre “Hans Beimler” zurück. Beimler wird Namensgeber von Kombinat, Schulen und FDJ (Freie Deutsche Jugend)-Gruppen, Wettkämpfen, Straßen, Militäreinrichtungen, Produktionsgenossenschaften, Versorgungsbetrieben – Soldaten singen Ernst Buschs “Hans Beimler-Lied”. Schließlich tragen Alltagsgegenstände – wie Speisekarten<sup>32</sup> und eine 15-Pfennig-Briefmarke<sup>33</sup> – seinen Namen, der in der

32 Die 1971 erschienene illustrierte Speisekarte der “Gastronom V[olks]E[igene] Gaststätten- und Hotelorganisation Karl Marx-Stadt” zeigt zwar einen eilenden Kellner mit einem üppig beladenen Tablett. Außer als Zusatz im Namenssignet der Handelsorganisation gibt es in der auch käuflich erwerblichen achtseitigen Karte keinen Hinweis auf den antifaschistischen Namensgeber der Versorgungseinrichtung.

33 Die Briefmarke erscheint am 15.07.1966, zum 30. Jahrestag des Kriegsbeginns in Spanien, in der Reihe “Helden des antifaschistischen Freiheitskampfes”. Neben Hans Beimler werden die insgesamt sechs Briefmarken den Spanienkämpfern

DDR allgegenwärtig wird. Sein Leben, seine Biografie bleibt im politisch genehmen, oftmals kolportierten Sprachjargon und in den Stereotypen der politisch-historischen Sprachregelung des “Helden”, des “Kämpfers” und “Vorbilds”, oder – wie es in der Geschichte der FDJ-Hochschulgruppe “Hans Beimler” der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald heißt – als “symbolischer Akt” (Wilhelmus/Leddin 1979: 74) gefangen.

**Abb. 5: Speisekarte HO-Gaststätte Hans Beimler. Karl-Marx-Stadt**



*Quelle:* Sammlung Dr. Christof Kugler.

---

Hans Kahle (1899-1947), Willi Bredel (1901-1964), Heinrich Rau (1899-1961), Hans Marchwitza (1890-1965) und Artur Becker (1905-1938) gewidmet, deren Abbildungen sie tragen.

#### 4. Kritik jenseits der Konjunkturen

Zu der staatlich verordneten und inszenierten Mythisierung Hans Beimlers in der DDR gibt es jedoch sowohl innerhalb als auch außerhalb der DDR Kritik und in ihrer Folge gegenläufige Darstellungen, die den Prozess der Geschichtsschreibung ausdrücklich thematisieren, wie in Peter Weiss' Roman *Die Ästhetik des Widerstands* (Weiss 1983) oder in Karlheinz Munds Dokumentarfilm "Spanien im Herzen – Hans Beimler und andere".

Anfang Mai 1973 notiert Peter Weiss (1916-1982) über die Gründe für das Schweigen der Unterdrückten in sein Notizbuch: "Sie lebten im Mythos, stellten diesen nie in Frage – warum nicht, weil der Mythos von oben kam, ihnen aufgedrängt wurde, der Mythos Sprachrohr der Herrschenden" (Weiss 1981: 211).

Dass der Mythos schon in der unmittelbaren Gegenwart einer historischen Situation seine Wurzeln hat, verdeutlicht Weiss in seinem Roman *Die Ästhetik des Widerstands* (1975-1981). Der Erzähler des Romans gibt eine Diskussion zwischen dem norwegischen Schriftsteller Nordahl Grieg (1902-1943) und der Schriftstellerin Lise Lindbæk (1905-1961)<sup>34</sup> sowie weiteren Beteiligten über Lindbæks "Bericht" des "Thälmann Bataillons" wieder. Hintergrund des Disputs ist die grundlegende Frage nach der Deutungshoheit der Kommunistischen Partei über die Ereignisse und nach den Möglichkeiten, die Biografien der Kämpfenden in den Internationalen Brigaden bzw. aller AntifaschistInnen zu dokumentieren.

Griegs Kritik des "dürr[en]" Berichts Lindbæks bezieht sich auf die Darstellung von Hans Beimler. Seine Aktivitäten in Spanien seien in "Dunkel gehüllt". Grieg nennt die immer wieder erwähnten Stationen aus dem Leben Beimlers:

[...] wir [erfahren] nicht mehr, als daß er Frontkämpfer, Mitglied des Matrosenrats in Cuxhaven gewesen, dann, nachdem er am Vorabend des Tags, an dem sein Todesurteil vollstreckt werden sollte, aus Dachau entkommen war, in Moskau lebte und Anfang August Sechsenddreißig nach Spanien gelangte, wo er am ersten Dezember schon bei Madrid fiel, ins Herz getroffen aus nächster Nähe (Weiss 1983, I: 277-278).

---

34 Die norwegische Reporterin, Schriftstellerin und Kriegsberichterstatteerin im Spanienkrieg und Zweiten Weltkrieg ist Verfasserin mehrerer Bücher, u.a. über Nordahl Grieg und das "Thälmann-Bataillon" in Spanien (Lindbæk 1938; 1939).

Grieg weist Lindbæk auf offene Fragen hin:

Nichts konntest du mitteilen über die Einzelheiten der Flucht aus dem faschistischen Gefängnis, entweder weil du selbst nichts drüber weißt, oder weil der Feind nicht wissen darf, was du weißt, und über seinen Tod erhebt sich das Monument des Unbekannten Soldaten (Weiss 1983, 1: 278).

Lindbæk verweist auf Details zu Beimlers Flucht aus dem Konzentrationslager Dachau und auf die verleumderischen Gerüchte, Beimler sei von den eigenen Leuten erschossen worden. Grieg sieht hinter der dünnen Auswahl den Interessenkonflikt zwischen der Wahrheit des Berichteten und der Einschränkung der Informationen durch die Partei.

Der ebenfalls an der Diskussion beteiligte exilierte Arzt und Spanienfreiwillige Max Hodann (1894-1946) hält die "Wahrheit [für] unteilbar", während für Lindbæk Wahrheit ein "wandelbarer Begriff" sei – für sie sei wahr, was der Parteisache "zu einem gegebenen Zeitpunkt am besten dient" (Weiss 1983, 1: 279).

Peter Weiss wirft am Beispiel der Komposition der Biografie Beimlers nicht nur die Frage nach ihrer Authentizität auf, sondern sucht darüber hinaus nach Möglichkeiten, wie unabhängig von ihrer Bekanntheit an die kämpfenden AntifaschistInnen erinnert werden kann. Die Widerstandskämpferin Charlotte (Lotte) Bischoff (1901-1994), eine Hauptfigur in Weiss' Roman, schließt Elemente der Spannung und der Abenteuerdarstellung für die Vermittlung des Widerstands aus und setzt für die Gewinnung des Interesses der kommenden jüngeren Generationen auf "sachliche Beschreibungen" (Weiss 1983, 3: 237).

In der DDR beginnt der Regisseur Karlheinz Mund im Kontext des 50. Jahrestages des Beginns des Spanienkriegs während der Dreharbeiten des DEFA (Deutsche Film-AG)-Dokumentarfilms "Spanien im Herzen – Hans Beimler und andere" mit einer erneuten "Spurensuche" (Mund 1986; 1986a).<sup>35</sup> Seine als Erinnerungsprojekt konzipierte und nach dem Titel von Pablo Nerudas Gedichtsammlung *España en el corazón* (1937) benannte "Filmreportage" ist u.a. durch die Rekonstruktion der Entwicklung Durrutis vom Helden zur Legende in En-

---

35 Der 41-minütige Film wird am 12. September 1986 im Filmtheater "International" in Berlin uraufgeführt (*Neues Deutschland*, 13./14.09.1986).

zensbergers Roman *Der kurze Sommer der Anarchie* (1972) beeinflusst. Er stellt sich die Frage, warum im Gegensatz zu dem Anarchisten Buenaventura Durruti der Antifaschist und Kommunist Hans Beimler in der Bundesrepublik Deutschland weitgehend unbekannt geblieben sei. Mund folgt in seiner Filmdokumentation nicht den Pfaden der Parteidarstellung Beimlers und sucht neue Materialien, bisher nicht befragte Menschen und Orte auf: die verschiedenen Grabstätten Beimlers am Fuß des Montjuïc, den Fotografen und Plakatmonteur Augustí Centelles (1909-1985), der die Beerdigung Beimlers fotografierte, zeitgenössisches Filmmaterial der Dokumentaristen Ivor Montagu (1904-1984) und Norman McLaren (1914-1987), das Hans Beimler an der Madrider Front zeigt<sup>36</sup> sowie weitere ZeitzeugInnen des Spanienkrieges wie die langjährige Vorsitzende der spanischen Kommunistischen Partei Dolores Ibárruri (1895-1989) und die Spanienkämpfer Heinz Priess (1915-2001) und Willi Bürger.<sup>37</sup>

Alfred Andersch (1914-1980) ist einer der wenigen in der Bundesrepublik lebenden Schriftsteller, der sich mit Hans Beimler literarisch beschäftigt. Im Nachlass von Andersch befindet sich das fragmentarische Manuskript eines Hörspiels über Beimler (Reinhold 1984), ein Projekt, das aus einem autobiographischen Kontext des Schriftstellers entstanden ist. Alfred Andersch wächst in München auf und engagiert sich seit Anfang 1930 im Kommunistischen Jugendverband. Er kennt Beimler und portraitiert ihn bereits in seiner autobiographischen Skizze *Die Kirschen der Freiheit* (Andersch 1952). 1977 notiert Andersch eine Selbstkritik, weil er sich nach seiner Haft im Konzentrationslager Dachau nicht nach Spanien absetzte und dort engagierte. Er sei „überhaupt nicht auf diese Idee gekommen“, so seine Erklärung nach den Ereignissen (Reinhold 1984: 644). Anderschs Hörspiel thematisiert die im Gegensatz zur DDR fehlende öffentliche Erinnerung in der BRD. Der Protagonist, ein Rechtsanwalt in München, wird 1973 im Jahre des Putsches in Chile bei seinen Recherchen für die Durchsetzung eines Denkmals zu Ehren von Hans Beimler begleitet.

Mittlerweile gibt es ein neues, begrenztes Interesse an Hans Beimler, das die Spuren seiner frühen Lebensjahre wieder aufnimmt und

36 Die Bildsequenz mit Hans Beimler ist in dem Dokumentarfilm „Defence of Madrid“ (England 1937) zu sehen.

37 Hierzu auch der Artikel „Seltene Dokumente über Hans Beimler in Spanien“ (*Neues Deutschland*, 29.04.1986).

sich mit seinem politischen Wirken und antifaschistischen Engagement beschäftigt (Mayer 2000; Schmidbauer 2007). Die Würdigung seines facettenreichen und vielschichtigen Lebens jenseits der Funktionalisierung und Mythisierung, etwa durch eine verlässlich-kritische Biografie, steht dagegen weiter aus.

### Literaturverzeichnis

- Andersch, Alfred (1952): *Die Kirschen der Freiheit. Ein Bericht*. Frankfurt am Main: Frankfurter Verlags-Anstalt.
- Assmann, Aleida (1992): *Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*. München: Beck.
- Assmann, Jan (1992): *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München: Beck.
- Bayer, Ernst (1936): "Hans Beimler". In: *Die Neue Weltbühne*, Jg. 32, H. 50 (10.12.1936), S. 1590-1591.
- Beimler, Hans (1933): *Im Mörderlager Dachau. Vier Wochen in den Händen der braunen Banditen*. Moskau: Verlagsgenossenschaft ausländischer Arbeiter in der UdSSR.
- (1933a): *Four Weeks in the Hands of Hitler's Hell-Hounds. The Nazi Murder Camp of Dachau*. With a preface by Fritz Heckert. London: Modern Books/New York: Workers' Library Publisher.
- (1937): *En el campo de asesinos de Dachau. Cuatro semanas en poder de los bandidos pardos*. Traducción de Lucienne y Arturo Perucho. Barcelona: Ediciones Europa-América.
- (1976, <sup>2</sup>1980): *Im Mörderlager Dachau. 4 Wochen in den Händen der braunen Banditen*. Berlin: Militärverlag der DDR.
- Better, Max (1976): "Politische Arbeit mit Hans Beimler". In: Schäfer, Max (Hrsg.): *Spanien 1936 bis 1939. Erinnerungen von Interbrigadisten aus der BRD*. Frankfurt am Main: Verlag Marxistische Blätter, S. 76-77.
- Bredel, Willi (1977): *Spanienkrieg*. Bd. 1: *Zur Geschichte der 11. Internationalen Brigade. Schriften, Dokumente*. Hrsg. von Manfred Hahn. Berlin/Weimar: Aufbau.
- Busch, Ernst (Hrsg.) (<sup>5</sup>1938): *Canciones de las Brigadas Internacionales*. Por encargo de las Brigadas Internacionales. Barcelona.
- Dahlem, Franz (<sup>3</sup>1983): "Mit unseren Liedern kehrten wir heim". In: Maaßen, Hanns (Hrsg.): *Brigada Internacional ist unser Ehrenname [...] Erlebnisse ehemaliger deutscher Spanienkämpfer*. Bd. 2. Berlin: Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, S. 407-411.
- Einstein, Carl (1936): "Kolonie Durruti". In: *Die Neue Weltbühne*, Jg. 32, H. 50 (10.12.1936), S. 1583-1585.

- Friedemann, Golda (<sup>3</sup>1983): "Hans Beimler in Barcelona". In: Maaßen, Hanns (Hrsg.): *Brigada Internacional ist unser Ehrenname ... Erlebnisse ehemaliger deutscher Spanienkämpfer*. Bd. 1. Berlin: Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, S. 54-58.
- Gittig, Heinz (1996): *Bibliographie der Tarnschriften 1933 bis 1945*. München: Saur.
- Haferkorn, Katja (1980): *Kommissar im Thälmannbataillon. Aus dem Leben des Kommunisten Hans Beimler und sein antifaschistischer Kampf in Deutschland und im Spanienkrieg*. Radiofeature. Berlin: Rundfunk der DDR, 30.06.1980.
- (1981): "Wir haben das Recht, stolz zu sein auf einen solchen Kämpfer...". Hans Beimler". In: *Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung*, Jg. 23, H. 1, S. 84-93.
- Hans Beimler. Ein Leben für die Freiheit* (1946). Augsburg: Rotationsdruck Schwäbische Landeszeitung.
- Hans Beimler. Ein Leben für die Freiheit*. (o.J. [1937]), o.O. [Paris].
- Helden des Widerstandskampfes gegen Faschismus und Krieg* (1952). Berlin: VVN.
- Herker-Beimler, Zenta [sic!] (1976): "Erinnerungen an Hans". In: Schäfer, Max (Hrsg.): *Spanien 1936 bis 1939. Erinnerungen von Interbrigadisten aus der BRD*. Frankfurt am Main: Verlag Marxistische Blätter, S. 80-84.
- Herker-Beimler, Centa (1999): *Erinnerungen einer Münchener Antifaschistin*. Aufgeschrieben und bearbeitet von Friedbert Mühldorfer. Hrsg. von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der AntifaschistInnen/Kreis München. München (Broschüre).
- Heym, Stefan (1937): "Spanien. Dem Andenken Hans Beimlers". In: *Das Wort*, Jg. 2, H. 4-5 (April-Mai), S. 86-88.
- Höhn, Willi (1976): "Hans Beimler, unser Kommissar". In: Schäfer, Max (Hrsg.): *Spanien 1936 bis 1939. Erinnerungen von Interbrigadisten aus der BRD*. Frankfurt am Main: Verlag Marxistische Blätter, S. 77-79.
- Horna, Kati (1992): *Fotografías de la guerra civil española (1937-1938)*. (Exposición.) Salamanca: Ministerio de Cultura.
- Internationaler Antifaschistischer Klub (Hrsg.) (1937): *Hans Beimler. Symbol der Einheit*. Barcelona: Talleres Gráficos de la Sociedad General de Publicaciones.
- Jahresringe. Verband für Vorruhestand und aktives Alter, Land Brandenburg e.V., Ortsgruppe Hennigsdorf (Hrsg.) (o.J. [1999]): *Zeitzeugnisse 1945-1990. Aus der Geschichte eines traditionsreichen ostdeutschen Industriebetriebes*. o.O.
- Kraushaar, Luise (1970): *Deutsche Widerstandskämpfer 1933-1945. Biographien und Briefe*. 2 Bde. Berlin: Dietz.
- Kurz, Rudi (1970): *Hans Beimler, Kamerad*. Berlin: Henschel.
- Lindbæk, Lise (1938): *Bataljon Thälmann*. Oslo: Tiden Norsk Förlag.
- (1939): *Internationella Brigaden*. Med förord av Georg Branting. Skriven på officiellt uppdrag av 11. brigadens Thälmannbataljon. Stockholm: Solidaritets Förlag.
- Lorschneider, Jakob (1976): "Zur Geschichte des Grabes von Hans Beimler". In: Schäfer, Max (Hrsg.): *Spanien 1936 bis 1939. Erinnerungen von Interbrigadisten aus der BRD*. Frankfurt am Main: Verlag Marxistische Blätter, S. 84-85.

- Maaßen, Hanns (o.J. [1970]): *...in der Stunde der Gefahr*. Berlin: Kinderbuchverlag.
- Mann, Heinrich (1977): "Aufruf an die Internationalen Brigaden". In: Bredel, Willi (1977): *Spanienkrieg*. Bd. 1: *Zur Geschichte der 11. Internationalen Brigade. Schriften, Dokumente*. Hrsg. von Manfred Hahn. Berlin/Weimar: Aufbau, S. 142.
- Mayer, Markus (2000): "Lieber unter Kugeln sterben!" *Der bayerische Kommunist Hans Beimler*. München: Bayerischer Rundfunk (Serie Bayern – Land und Leute). Sendemanuskript.
- McLellan, Josie (2004): *Antifascism and Memory in East Germany. Remembering the International Brigades 1945-1989*. Oxford/New York: Clarendon (Oxford historical monographs).
- Merin, Peter [das ist Oto Bihalji-Merin] (1937): *Spanien zwischen Tod und Geburt*. Zürich: Jean Christophe.
- (o.J. [1937a]): *Hans Beimler. Un héroe de la guerra contra el fascismo*. o.O. [Valencia]: Partido Comunista de España, Misión Nacional de Agit. Prop.
- Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik (1956): "Verordnung über die Stiftung der 'Hans Beimler-Medaille' beschlossen am 17. Mai 1956". In: Büro des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik (Hrsg.): *Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik*. Teil 1, vom 16. Juni 1956. Berlin: Staatsverlag, S. 477.
- Monteath, Peter (Hrsg.) (2000): *Ernst Thälmann. Mensch und Mythos*. Amsterdam et al.: Rodopi (German monitor, 52).
- Mund, Karlheinz (1986): "Spurensuche nach 50 Jahren. Anmerkungen zum Film *Spanien im Herzen – Hans Beimler und andere*". In: Engelhardt, Martin/Lichtenstein, Manfred (Hrsg.): *Spanien 1936-1939. Dokumentarfilme*. Berlin: Staatliches Filmarchiv der DDR, S. 126-134.
- (1986a): Film "Spanien im Herzen. Hans Beimler und andere". Buch und Regie Karlheinz Mund, Kamera Werner Kohlert. Berlin: DEFA, Dokumentarfilm, 41 Minuten.
- Pieck, Wilhelm (1936): "Genosse Hans Beimler im Freiheitskampf gefallen". In: *Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung*, H. 56 (10. Dez.), S. 2233.
- (1977): "Genosse Hans Beimler". In: Bredel, Willi: *Spanienkrieg*. Bd. 1: *Zur Geschichte der 11. Internationalen Brigade. Schriften, Dokumente*. Hrsg. von Manfred Hahn. Berlin/Weimar: Aufbau.: S. 144-146.
- Regler, Gustav (1936): "Ein grosser Kämpfer fiel". In: *Deutsche Zentral-Zeitung*, Jg. 11, Nr. 278, 04.12.1936.
- Reinhold, Ursula (1984): "Zu einem Hans Beimler-Fragment von Alfred Andersch". In: *Sinn und Form*, Jg. 36, H. 3, S. 640-646.
- Schäfer, Max (Hrsg.) (1976): *Spanien 1936 bis 1939. Erinnerungen von Interbrigadisten aus der BRD*. Frankfurt am Main: Verlag Marxistische Blätter.
- Schmidbauer, Georg (2007): "Hans Beimler aus Waldthurn. Ein unerschrockener Kämpfer gegen den Faschismus". In: *Oberpfälzer Heimat*, Jg. 51, S. 101-112.
- Seghers, Anna (1937): "Hans Beimler". In: *Der deutsche Schriftsteller*, H. 7, Sonderheft Spanien, S. 3.

- Stephan, Alexander (1997): *Anna Seghers Das siebte Kreuz. Welt und Wirkung eines Romans*. Berlin: Aufbau (Aufbau-Taschenbücher, 5199).
- Stern, Antonia (1959): "Hans Beimler". In: Leber, Annedore (Hrsg.): *Das Gewissen entscheidet. Bereiche des deutschen Widerstandes von 1933-1945 in Lebensbildern*. Frankfurt am Main: Büchergilde Gutenberg, S. 123-127.
- Taege, Heinz (o.J. [1983]): Film: "Pasaremos – Genosse Hans". Regie: Heinz Taege. Drehbuch: Hanns Maaßen, Günther Schröder, Heinz Taege. DDR: Nationale Volksarmee, 35 Minuten.
- Teweleit, Horst Lothar (Hrsg.) (1986): *No Pasarán! Romanzen aus dem Spanienkrieg*. Berlin: Rütten & Loening. (Erstausgabe 1959.)
- Uhl, Michael (2004): *Mythos Spanien. Das Erbe der Internationalen Brigaden in der DDR*. Bonn: Dietz.
- Weinert, Erich (1936): "Hans Beimler ruft". In: *Deutsche Zentral-Zeitung*, Jg. 11, Nr. 285, 12.12.1936, S. 3.
- (1951): *Camaradas. Ein Spanienbuch*. Berlin: Volk und Welt.
- (1975): *Gedichte 1933-1941*. Berlin/Weimar: Aufbau (Gesammelte Gedichte, 5).
- Weiss, Peter (1981): *Notizbücher 1971-1980. Erster Band*. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Edition Suhrkamp, 1067).
- (1983): *Die Ästhetik des Widerstands. Roman*. Drei Bände in einem Band. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Wilhelmus, Wolfgang/Leddin, Gabriele (1979): *Geschichte der FDJ-Hochschulgruppe "Hans Beimler" der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald*. Greifswald: Ernst-Moritz-Arndt-Universität.
- Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands (1956): "Nachruf des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands zum Tode des Genossen Hans Beimler". In: Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED (Hrsg.): *Der Freiheitskampf des spanischen Volkes und die internationale Solidarität. Dokumente und Bilder zum national-revolutionären Krieg des spanischen Volkes 1936-1939*. Berlin: Dietz, S. 110-111.
- Zur Mühlen, Patrik von (1985): *Spanien war ihre Hoffnung. Die deutsche Linke im Spanischen Bürgerkrieg 1936 bis 1939*. Berlin: Dietz (Dietz-Taschenbuch, 12).